Breslauer Figaro.

Fünfzehnte Jahresfolge.

Ausgabe des Breslauer Figaro: täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. — Pränumerations-Preis in Breslau, einschließlich der Colporteurs-Gebühren: jährlich 6 Thl., halbjährlich 3 Thlr., vierteljährlich 1½ Thlr.

Bei eigener Abholung (Hummerei Nr. 15) vierteljährlich ¼ Thlr. weniger. Bestellungs-Ort für Breslau im Redactions-Büreau: Hummerei Nr. 15 für Auswärtige: sämmtliche Königl. Hochlöb. Postämter des Preußischen Staates.

№ 193. Montag, den 19. August 1844.

Mutterliebe.

Aus dem Italienischen von Loht.

(Fortsetzung.)

Molly hatte unterdessen ihren gefährlichen Weg fortgesetzt, sie sah weder Abgründe noch Ströme, und beachtete keine Gefahr. — Jetzt sind Aller Blicke auf Mark Stewart gerichtet. Mit Eifer war der beherzte Bootsmann Molly's Schritten nachgezogen, er überschreitet die Ströme und Abgründe, hat schon eine gute Anzahl Hindernisse beseitigt, als ihm noch die schwierigsten übrig bleiben. Den Felsen nämlich, der an der Stelle wo Mark stand, sich zu einer ungeheuren Pyramide erhebt, sollte er senkrecht übersteigen. Seine Unerschrockenheit und seine Ausdauer hatten ihn erst dann verlassen, als er um sich herschaute, ... kaum hat er die unermeßliche Höhe und die Abgründe, die ihn umgeben, wahrgenommen, als ihn ein fürchterlicher Schwindel ergreift. Der sonst unerschrockene Mark schaudert vor Schrecken, und bedeckt sich das Gesicht mit den Händen, indem er es nicht wagt, weder den unter seinen Füßen gähnenden Abgrund genauer zu beschauen, noch

mit dem Auge den Gipfel zu messen, der ihm in seiner Angst vorkam, als drohe er auf ihn herabzustürzen.

Als man sah, daß jenen beherzten Mann Muthlosigkeit überfiel, da zeigte sich die Theilnahme allgemein, und Molly's Untergang wurde für unvermeidlich gehalten. Inzwischen hatte sie den Felsengipfel erreicht, und war schon bei dem Adlerneste angekommen. — Hier erfüllte ihr Ohr auf einen Augenblick ein eigenthümliches Geräusch, und plötzlich sah sie sich wie von einer Wolke umgeben. Es war dies der Schatten jener wilden Vögel, die durch die unerwartete Erscheinung eines Sterblichen an einem Orte, wohin bisher kein ähnliches Wesen gedrungen war, aufgeschreckt waren, und durch das Ausbreiten und Schlagen mit ihren Flügeln die Luft wie durch einen Sturmwind aufregten. Die Augen dieser wilden Vögel leuchteten vor Wuth, als ob sie durch die Herzhaftigkeit der jungen Mutter und deren festen Blick abgeschreckt worden wären, heben sie sich mit wildem Geschrei in die Höhe, um nach der entgegengesetzten Seite des Berges zu fliehen. Dort stürzt sich der Strom mit starkem Brausen in die Tiefe, wo er als dichter Qualm gefriert. Die arme bebende, fast mit dem Tode ringende Mutter näherte sich nun dem von den Vögeln verlassenen Neste .... Mit ängstlichem Zagen wirft sie einen raschen Blick in dasselbe, einen Blick, von dem ihr Leben, ihr ganzes Sein abhängt! Hier gewahrt sie einen Gegenstand, der sie überschwänglich glücklich macht, es ist .... ihr liebes Kind, das auf blutige Gebeine der von den Adlern verzehrten Thiere niedergelegt war.

„O Gott der Liebe! o mein Kind!" rief sie, nahm es eilends zu sich und floh den Schreckensort. Jene heftige Bewegung hatte das Kind, das bisher immer noch schlief, aufgeweckt; ein schwacher Schrei entfährt ihm! „Es lebt! es lebt!" rief sie, wie aus einer Ohnmacht erwachend, und welche unaussprechliche Wonne fühlte sie, als sie, seine Brust entblößend, die Ueberzeugung gewann, daß es athme. Erst nach überstandenem Schrecken kehrte sie wieder in einen natürlichen Zustand zurück, und erkannte nun die Gefahr, in der sie schwebte. Jetzt ward ihr erst das Schreckliche ihrer Lage klar, alles Blut erstarrte ihr in den Adern, und zum ersten Mal erschrak sie vor dem Gedanken, daß ihr alle menschliche Hülfe abgeschnitten sei. Bei'm ersten Umherschweifen ihres Auges schauderte sie vor Angst zurück, denn überall sah sie nur unermeßliche Tiefen, jähe Klüfte und Ströme .... dann erblickte sie in weiter Ferne Etwas, das sich gleich einer Anzahl Ameisen hin- und herbewegte .... es sind Menschen .... die Nichts zu ihrer Hülfe beitragen können, und deren Schwäche sich nur zu deutlich zu erkennen giebt. Endlich gewahrt sie einen grünen Punkt, und ihr inneres Gefühl, mehr als ihr Auge, sagt ihr, daß es ihr geliebtes Thal sei; die Ulmenbäume, die ihrer Mutter Hütte beschatten, und dort steht die Wiege ihres Knäbchens. (Fortsetzung folgt.)

Kleine Tabletten.

× Der berühmte Holbein ernährte sich eine Zeit lang in Basel mit Schilder malen, wofür er nach der Stunde bezahlt wurde. Als er nun einmal bei großer Sonnenhitze ein Schild für einen Apotheker malte, bekam er großen Durst, und wollte ins Wirthshaus gehen, um aber den geizigen Apotheker zu täuschen, malte er unter dem Gerüst auf das Leinwandzelt, womit es umspannt war, zwei Beine so naturgetreu, daß der nachspürende Apotheker glücklich getäuscht wurde.

× In Raab sind ein paar industriöse Leute, welche bereits seit 6 bis 8 Jahren durch Ausgabe von messingenen Marken für Goldstücke auf den dortigen Märkten brillante Geschäfte gemacht haben, jetzt endlich von der Polizei erwischt worden.

× Vor Kurzem wurde die nur aus zehn Stücken bestehende Gemäldesammlung des Hrn. Penrice in London um 300000 Fr. verkauft. Dabei ging Claude Lorrains „Flucht nach Egypten" um 20000 Fr., ein Teniers aus der Gallerie Orleans: „Bauern vor einer Schänke" um 22500 Fr., „Loth, der mit seinen Töchtern Sodom verläßt" von Guido Reni um 40000 Fr., „Susanne und die Greise" um 22624 Fr., „das Urtheil des Paris" um 105000 Fr. fort.

× Auf der Orleans-Pariser Eisenbahn wird ein elektrischer Telegraph angelegt, mit dem nächstens eine Probe angestellt werden soll.

General-Kunst-Feuilleton.

✻ In Braunschweig neu in Erwartung: „Marie Dolores." Oper, Text von dem Tenoristen Schmelzer.

✻ Die Taglioni kann sich nun einmal von der Bühne nicht trennen. Sie hat auf vieles Bitten noch 6 Vorstellungen in Brüssel zugesagt. Die Dame nimmt wirklich recht viel Rücksicht auf die Bedürfnisse der Menschheit.

✻ Die auch in Breslau gewesene Athletin Seraphine Luftmann producirt sich jetzt in Amsterdam, und wird von da nach Paris gehen.

✻ Jerrmann geht von Petersburg ab und Bosard kommt an seine Stelle. Sonderbar genug sind die beiden, künstlerischen Doppelgänger, Jerrmann als Carl und Franz Moor an einem Abende und Bosard, als Künstler jedoch tief unter Jerrmann stehend, als Solimann und Zriny.

✻ Die erste Gastrolle der Rachel in Brüssel trug 7000 Fr. ein.

✻ Der „Freimüthige" giebt den berühmten deutschen Liebhabern folgende Beinamen: „Ludwig Löwe ist der Vollendete; Emil Devrient der Poetische; Baison der Geistvolle; Heckscher der Künstlerische; Baumeister der Elegante; Hendrichs der Schwärmerische."

Musen-Charivari.

Am 16.: **Der Liebestrank** oder **die neue Erfindung**. — Am 17.: **Fidelio**. — Lenore, Mad. Köster, als 3. Gastrolle. — Diese Oper ist nie Zugoper für das große Publikum gewesen, und ihrer ganzen Natur nach nicht geeignet, es je zu werden, da sie in ihren Schönheiten nur dem tieferen

Musikkenner zugänglich ist. Schon deßhalb können auch, abgesehen von den vielen Schwierigkeiten der Partie, nur die bedeutendsten Künstlerinnen es wagen, darin aufzutreten, weil nur ausgezeichnete Darstellerinnen Interesse zu erregen hoffen können. So ist es jedenfalls erklärlich, daß diese Vorstellung weniger besucht war, als es die beiden ersten der Mad. Köster gewesen sind, und es ist gewissermaßen als Probirstein der höchsten künstlerischen Befähigung anzusehen, daß sie den Beifall des Publikums auch in dieser Rolle, welche alle bedeutende Künstlerinnen hier bereits gesungen haben, nicht nur gehabt, sondern auch wohl verdient hat. Mad. Köster ist eine durchaus dramatische Sängerin, eine Eigenschaft, die bei dem ganz deklamatorischen Charakter der Beethovenschen Musik nicht nur besonders hervortritt, sondern von der sogar der ganze Erfolg der Darstellung durchaus abhängig ist. Sie wußte ihre schönen Mittel auf die verständigste Weise zu verwenden, und damit sowohl in der großen Arie des ersten Aktes, als in der Scene mit Pizarro im zweiten eine wahrhaft großar- Wirkung hervorzubringen, die durch ihr ebenso durchdachtes, als lebhaftes Spiel noch vermehrt wurde. — Von den übrigen Mitspielenden waren Hr. Rieger (Pizarro) und Hr. Mertens (Florrstan) neu. Von Hrn. Rieger läßt sich das über seinen St. Bris Gesagte noch in höherem Maaße behaupten. Er übertrieb in Spiel und Gesang so sehr, daß es fast zur Karrikatur wurde, und daß, als er bei seiner Abführung auf eine nicht sehr malerische Weise zusammenzuknicken versuchte, sogar gelacht wurde. Hr. Mertens war in der ziemlich undankbaren Partie des Florestan nicht schlecht, und ließ sich sogar in dem Duett des zweiten Akts von dem Feuer der Mad. Köster mit fortreißen. — Fast unbegreiflich ist es, wie bei einer solchen Oper, deren fehlerfreie Aufführung für den Musiker von Fach Ehrensache sein sollte, im Orchester, und namentlich in den Blasinstrumenten sich eine große Unsicherheit bemerklich machen konnte, die z. B. beim Eintritte der Hörner im Allegro der Ouverture und in der Begleitung der Arie Lenorens im ersten Akte geradezu störend wurde; — Das Publikum war ziemlich lebhaft, applaudirte namentlich Mad. Köster nach jeder Nummer, rief sie am Schlusse; und außer ihr noch Hrn. Prawit, der als Rocco recht gut war. — e —

Altes Theater.

Die Gesellschaft des Hrn. Dobozy Károly giebt bereits seit mehreren Tagen Vorstellungen im alten Theater, worin ungarische National-Musik und Tänze zur Aufführung kommen. Die musikalischen Leistungen zeichnen sich nicht gerade durch besondere Präzision aus, namentlich scheint das Gefühl für den Rhythmus bei dem Stamme Farkas Bihari und Dóme nicht besonders ausgebildet zu sein, wie sich besonders beim Vortrage der Tanzmusik herausstellte. Die ungarischen Nationalmelodien waren mit Ausnahme des Rákóczy-Marsches eben auch nicht von besonderm Interesse, während die Tänze allerdings sowohl durch die mehr hervortretende Nationalität, als auch die große Präzision der Tanzenden ansprachen, namentlich sind die Leistungen, des schon durch seine Gestalt imponirenden Hrn. Fitos Sandor auch von einer gewissen Grazie begleitet. Die Costümes der Gesellschaft sind elegant. Die Vorstellungen sind ziemlich besucht, und werden ziemlich beifällig aufgenommen. — e —